

# Zur Psychologie der Zeugnisaussagen.

II.

In den Vordergrund der Psychologie der Zeugnisaussagen stellen sich die Fälle der Verwandt- und Schwägerchaft, Freundschaft und Feindschaft und des event. Interesses am Ausgang des Rechtsstreites.

Dies trifft das Gesetz (Zivil- und Strafprozeßordnung) einige Bestimmungen, indem es in § 393 in Verbindung mit §§ 383 Abs. 1-3 und 384 Abs. 1 und 2 der Z.P.O. und §§ 51 und 53 der Str.P.O. anordnet, daß gewisse Personen unbestimmt vernommen werden sollen.

Dem freien richterlichen Ermessen bleibt es aber überlassen, ihren Aussagen trotz dem Glauben beizumessen oder nicht.

Dieses erhebt mich bis zu einem gewissen Grade beunruhigt, denn dadurch kommt in vielen Fällen in die Urteile ein gewisser Schematismus. Ich kenne Amtsrichter und Kammer, die z. B. bei Interventionsverfahren, in welchen ja meistens die erwähnte Frage auftritt, prinzipiell den direkt Beteiligten (Ehemann, Ehefrau, Verwandte, Neben usw.) Glauben schenken, und wieder andere, welche die Aussagen derartiger lipulischen Personen prinzipiell nie für die Findung des Urteilsfalles relevant erachten.

Die Tatsache, ob sich ein Zeuge derart betragen fühlt, daß er der Wahrheit nicht mehr die Ehre geben will, oder kann, ist ein psychologische Vorgang, den ein außerhalb stehender nie oder nur selten zu entscheiden in der Lage ist. Es ist eine Sache des höchst eigenen Empfindens des betreffenden Zeugen.

Auch hier wäre meines Erachtens leicht Abhilfe zu schaffen, indem man die Beantwortung dieser Frage in die zu behandelnde Aussage des Zeugen mit aufnimmt und so den Zeugen zwingt, auch hierin die Wahrheit zu sagen. Dann ist es dem richterlichen Ermessen überlassen, die Glaubwürdigkeit der Aussage wie bei jedem anderen Zeugen für den Urteilspruch zu bewerten.

Eine Häufung der Meineide ist hierbei nicht zu befürchten. Umgekehrt handelt es sich bei diesen Zeugen meistens um Fälle, in welchen andere Beweismittel nicht vorhanden sind, und bedeutet die Nichtbeachtung dieser Zeugen sehr oft eine Härte.

Ich möchte hier aus meiner Praxis nur einen Fall erwähnen.

Es lebte Herr, der über eine fiktive Einkommensverfügung verfügte, war mit einem armen Mädchen verlobt.

Da er schwer herkrankte und, wie seine Verwandten in ansehnlichen Vermögensverhältnissen sich befanden, schenkte er seiner Braut im Beisein des Vaters und der Schwester derselben sein gesamtes Mobilium. Nach vollzogener Heirat wurde das Mobilium in die von den Eheleuten gemeinschaftlich gemietete Wohnung gebracht. Einige Jahre später brachten die Gläubiger des inzwischen in Vermögensverfall geratenen Ehemanns Pfändungen in das besagte Mobilium aus.

Die Interventionsklage der Ehefrau wurde in zwei Instanzen abgewiesen, da die Aussagen der hinsichtlich der Schenkung unendlich vernommenen Zeugen (Ehemann, Vater und Schwester der Interventionisten) einen genügenden Beweis hierfür infolge der Nichtbeachtung nicht erbracht hätten, außerdem auch durch das Bestehen des Mobiliums in die gemeinschaftliche Wohnung die nach § 518 des B.G.B. mangelnde Form nicht erfüllt sei. Dies Urteil dürfte den Parteien unverständlich sein, da bei einer derartigen Schenkung gewöhnlich nicht dritte Personen hinzugezogen werden. Man auch im allgemeinen nicht wegen jeder Schenkung Gericht oder Notar in Anspruch nimmt; daß die Möbel dann in die eheliche Wohnung verbracht wurden, ist ebenfalls selbstverständlich, denn sie sollten zur gemeinschaftlichen Benutzung der Eheleute dienen.

Daß auch die „psychologischen“ Verhältnisse bei der Zeugnisaussage mitzuprägen, dürfte bekannt sein. Man denke nicht sofort hierbei an die bekannte Redensart: „Seut bin ich gut bei Schwur.“

Der Zeuge, der sich bei seiner Vernehmung nicht wohl oder gar krank fühlt oder sich krank aufreut, ist oft weniger geneigt, sein Gedächtnis anzuknüpfen, seine Bemerkungen auf die ihm vorliegende Tätigkeit zu konzentrieren, wie der gesunde.

Die Ansicht des Richters ist es, sein Augenmerk auch auf diesen Umstand zu richten. Insbesondere kommt dieses Moment in Frage bei Frauen und Kindern.

Am gefährlichsten für die Findung des Urteils sind die „Suggestiven“ Zeugnisaussagen.

Gewiß ist die Suggestivfragestellung mit Recht in der Rechtsprechung aufs äußerste verpönt, aber ebenso gewiß ist, daß sie noch heute von Richtern und Rechtsanwätern mehr oder minder häufig angewendet wird, nicht mit Absicht, aber unbewußt.

Schon die Ueberlastung der Gerichte führt unwillkürlich dazu, mehr denn 30 Sachen in einer Schöffengerichtssitzung erledigen zu wollen — wie das an größeren Gerichten häufig der Fall — und läßt nicht zu, den Zeugen unbeeinträchtigt seine Aussagen machen zu lassen, sondern zwingt

sie, die Vernehmung durch einfache Fragestellung abzukürzen. Bei diesem Verfahren ist es unendlich schwer, die Suggestive Fragestellung zu vermeiden. So kommen dann die Fragen „Nicht wahr, dies war so“ und die prompte Antwort „Ja“.

Dieses „Ja“ soll aber sehr oft lediglich die Einleitung zu einer längeren Ausführung sein. Trotzdem wird sofort zur weiteren Frage geschritten. Dies häufig hört man nach der Verhandlung dann die Klage der Partei oder der Zeugen: „Ja, der (Richter) hat „Ihm“ oder „mich“ ja gar nicht ausgesprochen haben.“

Diesem Uebelstand wäre leicht durch eine Vernehmung der Schöffengerichte und Strafammern abgeholfen, denn gerade bei diesen ist das Suggestive Fragen am meisten üblich.

## Provinzial-Nachrichten.

### Studienreise anhaltischer Handwerker nach Brüssel.

Desau, 16. Aug. Infolge des Brandes, der große Teile der Brüsseler Weltausstellung mit einem Schläge vernichtet hat, wurde die Frage akut, ob die Studienreise, die anhaltische Handwerker demnächst nach Brüssel unternehmen wollten, noch einen rechten Zweck habe. Der anhaltische Landtag batte 3000 M. für diese Reise bewilligt. Die zuständigen Kreise, besonders die anhaltische Handwerkskammer, sind jedoch der Ansicht, daß zur Nichtdurchführung der Reise kein Grund vorliege. Die unversehrt gebliebenen Ausstellungen von Holland, Rußland, Spanien, Dänemark, nor allem aber von Österreich-Ungarn, und auch die der kleineren Staaten böten so viel Studienmaterial, daß die Reise nach Brüssel am 22. September ausgeführt werden soll. In Brüssel werden die Teilnehmer an der Informationsreise vom deutschen Reichskommissar Geheimrat Alberti empfangen werden.

### Ein ganz Moderner.

Aus Erfurt wird uns geschrieben: Hier hat sich vergangene Woche ein 21jähriger Mann trauen lassen. Das ist zwar ein wenig früh, kommt aber häufig genug vor. Das Merkwürdige an der Sache ist, daß es nicht die erste Ehe ist, die der junge Mann eingeht. Seine erste Ehe ist rechtskräftig gelassen.

Wenn der Mann so fort macht, was soll aus ihm werden, bis er 70 Jahre alt ist?

### Erhöhung der Milchpreise.

Apolda, 17. Aug. Die Mehrzahl der Milchlieferanten von hier und der Umgegend hat den Preis für das Liter Milch um 2 Pfg. erhöht. Als Grund für diese Verteuerung wird die fortgesetzte Steigerung der Produktionskosten, sowie der Umlauf, daß durch die höheren Milchpreise der Marktschärfen dem Handel in Apolda die Milch entzogen wird, angegeben.

Merseburg, 17. Aug. (Mitteldeutscher Anzeiger) Am Sirttorte stieß nach dem „Merseburger Anzeiger“ in geringer Tiefe beim Aufschwimmen in der Straße auf ein gemauertes altes Gewölbe. Beim Herausheben der Steine zeigte sich ein Scheinbar unter der Straße hin führender Gang. Ob es sich nun hierbei um einen mittelalterlichen unterirdischen Klostergang handelt, der mit seinem Zweck das Licht der sogenannten damastigen „guten alten Zeit“ zu scheuen hatte, muß erst festgestellt werden. Funde wurden nicht gemacht.

Queda, 17. Aug. (Das Mannsfeld) wird vom 21. bis 24. August in altberühmter Weise abgehalten. Der Festzug zu Ehren des vorjährigen Schützenkönigs findet am Sonntag, den 21. d. M., statt. Er wird in diesem Jahre besonders schön werden, weil eine größere Anzahl Ritter in historischen Rüstungen hoch zu Ross den Zug begleiten werden.

Torgau, 16. Aug. (Zum Regimentsjubiläum.) Die heutige Feier des 50jährigen Bestehens des Thüringischen Infanterieregiments Nr. 72 nahm einen glänzenden Verlauf. Nach dem Regimentsappell fand um 11 Uhr festgottesdienst in Bräutertopf statt, wobei Divisionspfarrer Bahaus und Dechant Schrage Anreden hielten. Die Parade des Regiments und der etwa 3000 ehemaligen 72er war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nachmittags wurde die Kompagnien festlich gepöbelt. Um 4 Uhr begannen die Kompagnieparaden.

Eilenburg, 16. Aug. (Märker T. ob.) Die Ehefrau des Rentiers Süß gibt erlitt, während ihr Ehemann an das Krankenbett des schwer erkrankten Sohnes nach Dippoldiswarde reiste, einen Herzschlag und war sofort tot.

Mordhausen, 16. Aug. (Ehrengabe für Veteranen.) Unsere Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung die Summe von 3000 M. zur Verteilung an unterkriegerbedürftige Veteranen der Stadt. Die Verteilung der Gaben soll am Sonntag erfolgen.

Stahlfurt, 15. Aug. (Strafencard.) Der Lehrling des Fleischermeisters Raumann über war gestern zum Kauf eines Kindes nach der Gegend bei Mersleben geschickt worden. unterwegs, in der Nähe von Drosdorf, wurde der Bursche von Wogelgertern überfallen, die ihm die Uhr, 1 M. Bargeld, Zafett und Hut abnahmen und damit verschwanden.

Dachau, 17. Aug. (Erbhäng.) Hat sich in seiner Wohnung der 41jährige Maurer Wilhelm E. Er war, nachdem Frau und Tochter früh zur Arbeit gegangen waren, dahingestorben. Bei ihrer Rückkehr fanden sie den Mann an Zangen hängend tot auf. Die Ursache der Todursache: Heberschlag sein.

Mühlhausen, 16. Aug. (Einschwerer Unfall) ereignete sich im Laufe des gestrigen Nachmittags auf dem hiesigen Staatsbahnhof. Bei den Vorbereitungen der zum Abmarsch des Staatsbahnhofes ausgeführt werden, verunglückte der Arbeiter Schneemann dadurch schwer, daß ihn durch niedergehende Erd- und Steinmassen die Hüfte gequetscht und getroffen wurden. Der schwer Verletzte wurde mittels Tragstühle sofort ins Krankenhaus geschafft.

Jerichow, 16. Aug. (Aufgepöbelt.) Ein junger Mann, der einen unglücklichen Jungen in den hiesigen Anlagen von einem Baume jagen wollte, fiel zu dem Zwecke seinen mit einer eisernen Spitze versehenen Spazierstock hoch. Im gleichen Augenblick prang der Junge vom Baume gerade auf den Kopf, dessen Spitze ihm tief in den Leib drang. Schwerverletzt wurde er in eine Dessauer Klinik übergeführt.

Weimar, 17. Aug. (Selbstmordversuch im Gefängnis.) Der im hiesigen Landgerichtsgefängnis wegen Diebstahls inhaftierte Mechaniker Straßer. Der schon kürzlich in einer Anlage einen mißlungenen Selbstmord mittels einer Schußwaffe machte, hat versucht, sich im Gefängnis zu erhängen. Er wurde durch einen Beamten aus der Schlinge befreit. Der Selbstmordversuch wurde ihm Handspalten angelegt.

Kaltenstein i. B., 15. Aug. (Erschossen.) Im Walde bei Döbelen wurde am Freitag die Leiche eines unbekannten Jägers aufgefunden. Der Tote ist als der hiesige Landwirtschamerbe Johann Sandemann Zimmermann erkannt worden. Als Totenschuß wurde ein Kugelhieb in den Kopf festgestellt. Zweifellos liegt ein Mord vor, zumal von Hoholener Einwohnern in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag drei Schüsse gehört wurden.

Altburg, 15. Aug. (Kammerat Friedrich.) Im Alter von 82 Jahren verstarb am Mittwoch Weißbach bei Schmalla der herzoglich-sachsen-altenburgische Landammerrat Karl Gustav Friedrich. Der Verlebte hatte mehrere Jahre hindurch dem Altburgener Landtage angehört.

Leipzig, 17. Aug. (Leide Seine abgefahren.) Auf dem hiesigen Schlachthofe ereignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall. Der auf dem Schlachthofe angestellte, 50 Jahre alte Arbeiter Ernst Emil Müller war mit Viechaulassen beschäftigt. Er hand auf dem Bahngleise und hatte einen hinter sich rangierenden Viehtransport nicht bemerkt. Der beamtete Mann wurde von dem Zuge niedergeworfen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Unglückliche wurde sofort in das hiesige Krankenhaus zu St. Jakob gebracht. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Kassel, 16. Aug. (Millionenstiftung.) Die Firma Henschel & Sohn hat zur Feier ihres hundertjährigen Bestehens 1 Million Mark zu wohltätigen Zwecken gestiftet.

Kassel, 17. Aug. (Beim Spiel ertrunken.) Bei der Diemelbrücke in Ramden unweit Kassel sollte ein kleiner, mit spielenden Kindern besetzter Wagen in den Fluß. Zwei Kinder ertranken.

## Kunst und Wissenschaft.

### Ergebnisse der Zeppelin-Vorexpedition.

Nachdem die Zeppelin-Vorexpedition wieder in Tromsø eingelaufen ist, werden nähere Einzelheiten über das Ergebnis der Fahrt bekannt.

Der „Höfent“ ist bis 82 Grad nördlicher Breite vorgekommen, und hatte auf der Westseite von Spitzbergen Probeaufsätze mit Fesselballons vorgenommen, die eine Höhe von mehreren hundert Metern erreicht haben. Die dabei erzielten Resultate sind befriedigend vollkommen. Graf Zeppelin hat die Abfahrt ausgesprochen, die Vorexpedition auf Spitzbergen im nächsten Jahre fortzusetzen. Die eigentliche Expedition zur Erkundung der Polargegenden mit Zeppelin-Luftschiffen ist erst für 1912 in Aussicht genommen.

Die Funkentelegraphie hat der Expedition große Dienste geleistet und ihr die Arbeiten wesentlich erleichtert. Zunächst dem Dampfer „Mains“ und dem Eisdampfer „Höfent“ konnten bis zu 128 Kilometer Funkentelegraphische Verbindungen unterhalten werden.

In der Crokhai ist eine Stelle gefunden worden, die für die Versuche im nächsten Jahre als Stützpunkt dienen und wahrscheinlich für die Zeppelin-Polarexpedition im Jahre 1912 als Ausgangspunkt Verwendung finden wird. Die Expedition hat auf ihrer Fahrt auch die Bäreninsel angefahren. Prinz Heinrich und Graf Zeppelin haben dort das von Wellman errichtete Vallonhaus besucht.

### Promotionsrecht.

Dadurch die Studierenden der Tierärztlichen Hochschule jetzt des Abiturientenzeugnisses bedürfen, kann ihnen von der Hochschule noch nicht der Doktor-Titel verliehen werden. Der Schweizer Dr. med. vet. findet allerdings in immer mehr deutschen Staaten Anerkennung. Namentlich steht endlich die Verleihung des Dr. med. vet. an die Tierärztlichen Hochschulen bezw. das Recht der Promotion unmittelbar bevor. Wahrscheinlich wird dann auch bald von den Apothekern das Maturitätszeugnis verlangt und der Titel Dr. pharm. geschaffen.

### Der Geologentag zu Stockholm.

Zum internationalen Geologentag sind etwa 700 Teilnehmer aus 34 Ländern angemeldet. Am stärksten ist Deutschland mit 145 Teilnehmern vertreten. Dann folgen Schweden mit 102, Österreich-Ungarn mit 60 Teilnehmern usw. Unter den Deutschen sind zu nennen Hermann Credner, der Chef der schlesischen geologischen Landesunterteilung sowie die Geographen Albrecht Wendt, Berlin und Karl Sapper, Straßburg.

## Theater und Musik.

### Josef Kainz wieder erkrankt.

Ein Privattelegramm meldet uns aus Wien: Josef Kainz, der nach der an ihm vorgenommenen Darmoperation zur Erholung auf dem Semmering überfiedelte, ist wieder in das Sanatorium Löss zurückgebracht worden. Die Operationswunde ist von neuem aufgebrochen und der Künstler wird voraussichtlich bis Oktober in der Heilanstalt verbleiben müssen. Die Nachricht von der Verschlimmerung im Befinden Kainz' erregt in Wien, wo man an keine vollständige Genesung glaubt, großes Aufsehen.

Bekanntlich soll Kainz kontraktlich seine Tätigkeit in Wien am 1. Januar 1911 beginnen. Die Heilung der Wunde geht sehr langsam vor sich. Außerdem macht sich ein leichter Schwindel zu finden und des Künstlers bemerkbar. Von der künftigeren, sorgfältigen Wundbehandlung, deren sich Kainz jetzt unterziehen will, hofft man eine baldige radikale Heilung. Es soll vor allem eine Behandlung durch Röntgenstrahlen vorgenommen werden.

### Die Winterkajon in Mannheim.

Man schreibt uns aus Mannheim: Die Mannheimener Hofbühne beginnt ihre Saison am 7. September. Sie wird mit „Iphigenie“ eröffnet. Der „King“ ist neu inszeniert. Ein „Eberzylus“ ist vorgelesen. Bestimmt gelangt Webers „Curanthe“ zur Aufführung. Gleich in der ersten Zeit sollen ferner die „Hugenotten“, der „Barbier von Sevilla“ und „Mülhanten“ von Ritterer aufgeführt werden. Karl Schöngörers neues Drama gelangt in Mannheim zur Aufführung. Auch ein „Reichzylus“ ist in Aussicht genommen.

Recherchierfälle und Sommerdarrhöfen verbitet man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit „Lactose“, welche leicht verdaulich ist, dem Magen und Darm schon und den Darmvaterien einen schlechten Nährboden darbietet.

**Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden.**

Brochüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48.

